

Mehrfunktionshaus

„Ein Haus für Kinder“

Projektbeschreibung

Das Projekt „Ein Haus für Kinder“ verfolgt die Idee eines Mehrnutzungskonzeptes. Das Schulgebäude stand im Gespräch für eine Schulschließung. Mithilfe des LEADER-Managements haben sich die Bürgermeister der Gemeinden gemeinsam mit dem Landratsamt über den Erhalt des Standortes verständigt. Die Raumaufteilung der Grundschule wurde verändert. Der Hort im Untergeschoss wurde in die obere Etage verlegt. Die damit freiwerdenden Räumlichkeiten im unteren Bereich werden als Gruppenräume für die Kindertagesstätte genutzt. Auf diese Weise entstand ein innovatives Nutzungskonzept, um die Raumauslastung zu erreichen. Somit konnte die überfüllte Kindertagesstätte entlastet und Kinder, die bereits auf Wartelisten standen, aufgenommen werden. Damit befinden sich Grundschule und Kindergarten unter einem Dach. Die Finanzierbarkeit des Projektes konnte durch Mittel der Dorferneuerung, LEADER (RAG Saale-Holzland e.V.), der ortsansässigen Agrargenossenschaft und mit Eigenmitteln der Gemeinde und dem Landkreis gewährleistet werden.

Ausgangssituation

Um die demografischen Herausforderungen trotz knapper öffentlicher Haushaltsmittel zu bewältigen, müssen neue innovative Wege für die Tragfähigkeit der Schulstandorte gegangen werden.

Die Gemeinden Lehesten, Hainichen und Zimmern aus der Verwaltungsgemeinschaft Dornburg-Camburg im Saale-Holzland-Kreis haben dies getan. Vor dem Hintergrund zurückgehender Schülerzahlen in der stark sanierungsbedürftigen Grundschule - „Talblick“ (Stiebritz) und anstehender Investitionen im Kindergarten „Kleine Strolche“ (Nerkewitz) wurden Ansätze gesucht, um auch künftig eine qualitative und optimale Nutzung des traditionellen Schulstandortes zu gewährleisten und damit eine wichtige Säule der Daseinsvorsorge in der Region sicher zu stellen.

Projektziele

Mit dem Vorhaben wurde die örtliche Bildungslandschaft an die demografische Entwicklung angepasst und zugleich die Bestandsfähigkeit des Schulstandortes gestärkt. Es konnte ein Konzept realisiert

werden, welches Bildung, Betreuung und Erziehung unter einem Dach für Kinder von einem bis zehn Jahren ermöglicht. Durch die interkommunale Zusammenarbeit werden die Gemeinden gestärkt.

Resümee

Rückblickend wird das Projekt als positiv betrachtet. Bei Familien mit mehreren Kindern unterschiedlichen Alters können dadurch Wegeerleichterungen entstehen. Kindergartenkinder und Schüler bleiben in einem längeren Zeitraum im vertrauten Umfeld.

Durch die Nutzung gleicher Dienstleistungen werden Kosteneinsparungen erzielt. Dank der Partnerschaft zwischen Gemeinden und Landkreis ist der Erhalt des Schulstandortes langfristig gesichert. Mit dem Vorhaben wird die Notwendigkeit von interkommunalen Kooperationen, für eine aktive Gestaltung des demografischen Wandels, verdeutlicht. Die resultierenden Herausforderungen des demografischen Wandels wurden diesbezüglich erkannt, wahrgenommen und als Chance angenommen.



Kooperationsprojekt Freiwillige Feuerwehr

Ziele der Kooperation

- Handlungsfähigkeit der Feuerwehr nachhaltig stärken
- Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen und Strategien



Konzepterarbeitung/Steuerungsgruppe

- Erstellung des Konzeptes von September 2017 bis Januar 2018
- Steuerungsgruppe bestand aus sieben Vertretern
- Aufgaben: administrative Tätigkeiten (u.a. Anzahl und Zeitraum der Arbeitstreffen, inhaltliche Begleitung der Ausarbeitung)
- Gerätehausbesichtigung bei allen Standorten
- Konzept dient als Leitfaden für eine zukünftige Entwicklung in den drei Teilregionen
- Gleichzeitig Richtlinie für zukünftige Entscheidungen

Ausgangslage

- Rückläufige Entwicklung der Einsatzkräfte
- Eingeschränkte Gewährleistung des Brandschutzes
- Erschwerte Erfüllung der Pflichtaufgaben im Brandschutz
- Unterzeichnung eines Absichtserklärung

Umsetzung und Erfolge

Erarbeitung von sechs thematischen Schwerpunktbereichen. Im Folgenden werden drei vorgestellt.

Teilaufgabe 1: „Optimierung Organisationsstruktur“

- Erstellung eines Entwicklungskonzeptes als Grundlage
- Zwischen Verwaltungsgemeinschaft Dornburg-Camburg, Bürgel (inkl. Gemeinde Graitschen) und Schkölen
- Aufzeigen von Möglichkeiten und Ideen für eine erfolgreiche Kooperation

Teilaufgabe 2: „Mitgliedergewinnung/-stärkung“

- Einführung einer BonusCard als Auszeichnung
- Inanspruchnahme von Vergünstigungen bei öffentlichen Einrichtungen und bei zahlreichen privaten Anbietern
- Teilnahme von 21 Unternehmen aus dem Saale-Holzland-Kreis und aus Raum Jena

Teilaufgabe 3: „Nachwuchsgewinnung/-stärkung“

- Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Erwerb eines fünfteiligen Brandschutz-Koffersets
- Verstärkte Zusammenarbeit mit ortsansässigen Schulen- Etablierung einer AG in den höheren Schulklassen

Gesamtbewertung

- Etablierung einer „Jugendausbildung“ (Gewinnung von zwei neuen Mitgliedern)
- Erfolgreicher Austausch zwischen den drei Teilregionen
- Zufriedenheit beim Projektablauf
- Anerkennung und Würdigung des Projektes

Ausblick

- Im Mittelpunkt steht Umsetzung der Maßnahmen
- Erleichterung der Umsetzung durch vorgefertigte Formulare und Vereinbarungen
- Weitere Professionalisierung der Brandschutzerziehung (Optimierung von Arbeitsmaterialien sowie Erstellung Informationsflyer)
- Förderung der Maßnahmen durch LEADER möglich

Gemeinsam stark über Grenzen

“Wer allein arbeitet, addiert. Wer zusammenarbeitet, multipliziert.”

Werner tiki Küstenmacher

Bauhofzusammenarbeit

Bauhof Marktredwitz und Fichtelberg

Kurzbeschreibung

- Gegenseitige Unterstützung bei wirtschaftlichen Einsatz von Fahrzeugen und Baumaschinen sowie Personaleinsatz (z.B. Winterdienst)
- Erledigung von Unterhaltungsaufgaben im öffentlichen Raum
- Aufgabe selbst verbelibt bei der jeweiligen Kommune

Ausgangslage & Ziele

- Gegenseitige Unterstützung bei verschiedenen kommunalen Aufgabenfeldern
- Gemeinsame Nutzung eines Fahrzeug- und Gerätepools, Personalressourcen
- Ausweitung der Zusammenarbeit über reine Bauhofaufgaben hinaus (z.B. Bauhofmitarbeiterfortbildung, gemeinsamer Einkauf)

Rechtsform und Kooperationspartner

- Schriftliche Vereinbarung (Zweckvereinbarung)
- Keine Übertragung der Aufgaben

Bauhof VG Bad Neustadt a.d. Saale

Kurzbeschreibung

- Koordinierte Nutzung der Bauhöfe durch Zuordnung spezieller Schwerpunkte
- Gemeinsame Nutzung des Fuhr- und Maschinenparks
- Zentrale Koordination des Personaleinsatzes
- Gemeinsamer Einkauf von Verbrauchsmaterialien

Ausgangslage und Ziele

- Starke Belastung der Haushalte
- Kostensenkung

Rechtsform und Kooperationspartner

- Zweckvereinbarung zwischen Gemeinden
- Zweckvereinbarung zwischen Zweckverband und VG (Haushalts- und Kassenführung, Personalverwaltung und EDV)

Quelle: Weitner, Matthias, Gemeinde Fichtelberg; Rösch, Bernhard, Verwaltungsgemeinschaft Bad Neustadt a.d. Saale



Innenentwicklung

Ortskernrevitalisierung Hofheimer Land

Kurzbeschreibung

- 7 Gemeinden im Hofheimer Land in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro
- Erstellung eines gemeinsamen Konzepts zur Stärkung der Ortskerne
- Erfassung von leerstehenden Objekten und Baulücken sowie Eigentümerbefragung
- Erstellung von Modellen für eine Neugestaltung der Ortskerne
- Kostenlose Planungsberatung mit Kostenschätzung für Bauinteressenten
- Entsorgung von Bauschutt wird von Gemeinden übernommen

Ausgangslage & Ziele

- Problem einer zunehmenden Verödung der Ortskerne
- Begegnung durch eine Konzentration auf die Innenentwicklung

Vorteile der Zusammenarbeit

- Erarbeitung eines Konzepts zur Ortskernentwicklung
- Kostengünstige Realisierung möglich
- Verhinderung von Konkurrenzen
- Verwirklichung von mehreren Baumaßnahmen

Quelle: Wolfgang, Borst, Bürgermeister, Stadt Hofheim i. Ufr

Jugendfreizeit

KIJUKO Brandis

Kurzbeschreibung

- Erstellung einer Kinder- und Jugendkonzeption
- Verwendung als Arbeitsleitfaden und als kommunalpolitische Entscheidungshilfe
- Bildung einer Steuerungsgruppe (Akteure aus der freien Jugendhilfe, Vereinen, Vertreter aus der Verwaltung und Bildungseinrichtung)

Ausgangslage & Ziele

- Analyse der Lebenswelt notwendig
- Durchführung einer Befragung durch einen Studierenden
- Befragung zu ausgewählten Themenfeldern (u.a. Welche Angebote fehlen und sind wichtig, Welche Freizeitaktivitäten werden ausgeübt)

Vorteile der Zusammenarbeit

- Veröffentlichung der Ergebnisse brachte interessante und wegweisende Informationen (z.B. bessere Radwege im Ort und Kinoangebote)
- Unkomplizierte und zeitnahe Umsetzung der Anliegen möglich

Quelle: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (Hg.): Jugend bewegt Kommune, <<https://www.demokratisches-sachsen.de/index.php?id=84>> (Zugriff: 2018-01)



Zubringerverkehr: E-Fahrrad

- + große Reichweite
- + hohe Geschwindigkeiten
- + individuell
- nicht kindertauglich
- nicht wettertauglich



3 Testkorridore

↳ zügige Elektrobuse ohne Stichfahrten mit hoher Taktung



- genügend Fahrräder müssen an den Stationen vorhanden sein
- technische Infrastruktur
- Fahrradboxen sind flächenintensiv

intermodal und schnell zum Ziel
- neue Wege für den ÖPNV

Problem:

→ um alle Orte des ländl. Raums mit dem ÖPNV zu erschließen müssen Busse Stichfahrten machen & oft anhalten

- ⇒ • langsam
- unattraktiv
- schwer finanzierbar

Idee:

→ Entwicklung des ÖPNV vom Quellverkehr zum Zielverkehr

- ⇒ • attraktive Überlandbusse mit wenigen Haltestellen & hoher Taktung
- neue Lösungen für Zubringerverkehr finden



Zubringerverkehr: Dorfbus

- + wettertauglich
- + bequem & schnell
- + für bewegungseingeschränkte Menschen geeignet
- ehrenamtl. Engagement erforderlich
- nicht individuell - auf Fahrer angewiesen



- ↳ - ehrenamtliche Fahrer müssen auf Abruf "verfügbar" sein

Fairfahrt – gemeinsam mobil

Inhalt/Kurzbeschreibung:

- Den Individualverkehr zur Mitnahme öffnen
- Zentrale Einrichtungen (Nahversorger) mit Fairfahrt anbinden – dort ist viel Verkehr
- Sichere Mobilität anbieten (nur registrierte Fahrer/Mitfahrer gesonderter Schutz für Kinder)
- Umweltfreundlich, kostenlos, unabhängig vom ÖPNV, gemeinschaftlich



Wie funktioniert es?

- Ähnlich einer „Mitfahrbank“ (anmelden, warten, einsteigen) – nur digital
- Alle potentiellen Fahrer/innen werden über den Fahrtwunsch informiert
- Es werden nur Ziele angeboten, bei denen eine hohe Frequenz vorhanden ist
- In der Testphase nur 1 Ziel

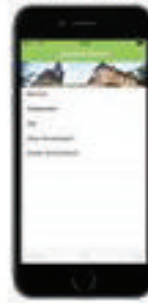
Mitfahrbank – nur anders

- Basissystem besteht aus:
 - Terminal
 - Signalleuchte
 - App



Was ist Fairfahrt? – Vorteile

- Höherer Informationsaustausch - Smartphone
- Sicherheit
- Feedbackfunktion
- Flexibilität
- Erweiterung: virtueller Fahrplan uvm.



Besonderheiten:

- Wie eine Mitfahrbank – nur digital

Kriterium	Öffentlicher Nahverkehr	Mitfahrbank	Fairfahrt
Kosten	👎	👍	👍
Zuverlässigkeit	👍	👎	👍
Flexibilität	👎	👎	👍
Sicherheit	👍	👎	👍
Erweiterbarkeit	👍	👍	👍

Gefördert durch:

MoDaVo

Vogelsbergkreis Stadt Romrod



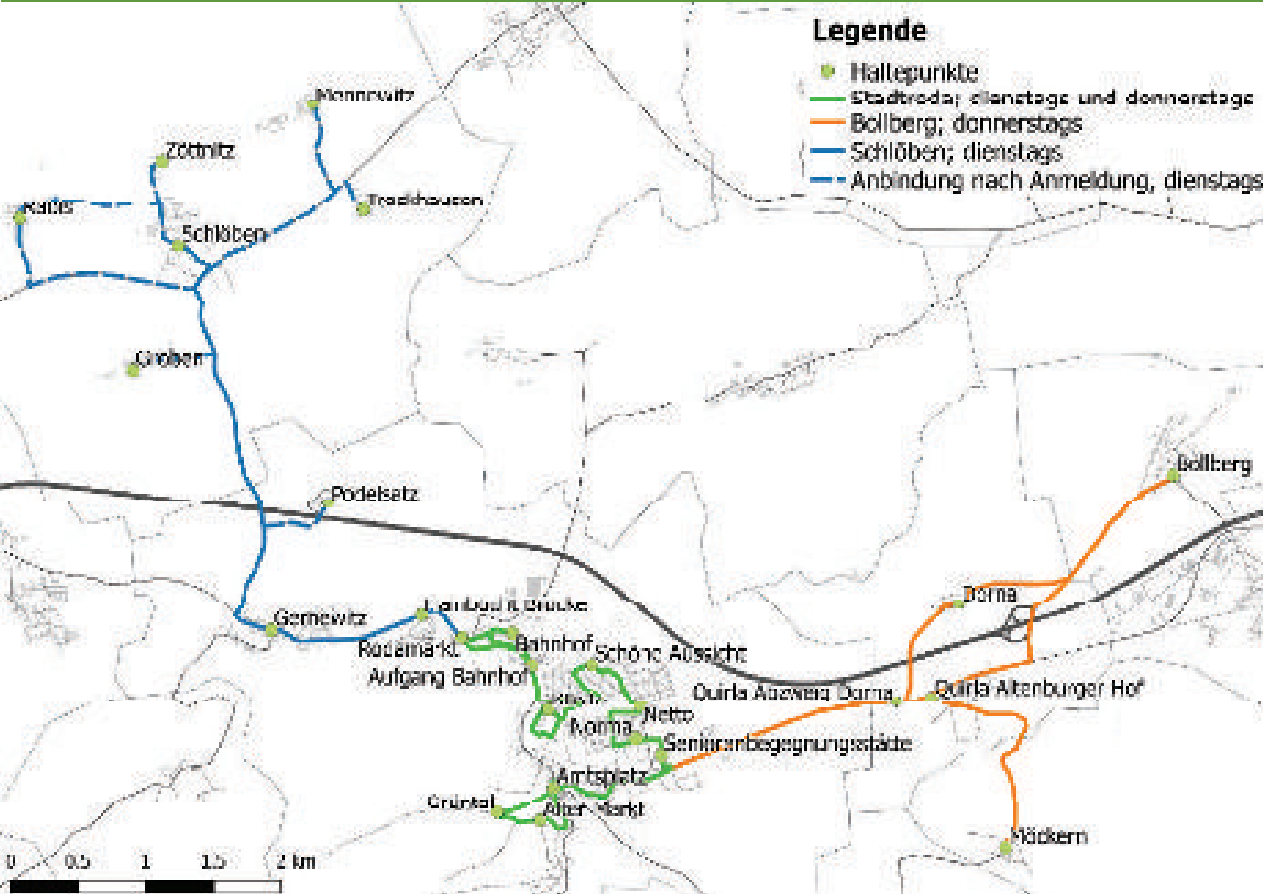
Kontakt:

www.fairfahrt.de oder
info@fairfahrt.de



Jonathan Waschkewitz

BÜRGERBUS in Stadtroda und Schlöben



Projekthintergrund

Die Gemeinde Schlöben und die Stadt Stadtroda haben sich dazu entschlossen gemeinsam einen Bürgerbus einzuführen. Die Motive dazu sind unterschiedlich: In der Gemeinde Schlöben, bestehend aus sechs Ortsteilen, ist der ÖPNV auf den Schülerverkehr ausgerichtet – häufige Fahrten am Tag sind für die Verkehrsunternehmen unwirtschaftlich. In der Stadt Stadtroda hingegen ist die Topographie der Stadt das Hauptmotiv zur Einführung eines Bürgerbusses, denn die häufigen Anstiege innerhalb der Stadt machen den Alltag der Stadtrodaer beschwerlich.

Beispiele für erfolgreiche Bürgerbusprojekte existieren deutschlandweit. Dabei ist das Grundprinzip „Bürger fahren Bürger“ immer gleich. Grundvoraussetzung ist es daher, ein breites ehrenamtliches Engagement in den Kommunen zu aktivieren.

Unter dem Dach des RAG Projekts „Gemeindebündnis – gemeinsam eigenständig“ unterstützt die RAG Saale-Holzland e.V. das Vorhaben der Kommunen.

Von der Idee bis zur ersten Fahrt – der Strategieprozess

Am Dienstag, 02.05.2017 ging der Bürgerbus auf seine erste Testfahrt. Bis dahin wurden folgende Arbeitsschritte umgesetzt:

- Durchführung einer Umfrage in Stadtroda und Schlöben zur Ermittlung des Bedarfs eines Bürgerbusses
- Recherche rechtlicher Rahmenbedingungen
- Erstellung eines Konzepts zur Einführung eines Bürgerbusses auf Grundlage der Ergebnisse
- Absprachen mit den lokalen Verkehrsunternehmen in den Kommunen
- Absprachen mit den Aufgabenträgern des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Nutzung des ecoMOBIL für die Zeit des Probebetriebs
- Auftaktveranstaltung am 16.03.2017 in Stadtroda, um Bürgerbusprojekt in der Region vorzustellen
- Suche ehrenamtlicher Fahrer

Während des gesamten Prozesses haben die Akteure in der Region intensiv miteinander gearbeitet, um die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Trägerschaft des Bürgerbusses übernehmen die Stadt Stadtroda und die Gemeinde Schlöben auf Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Vertrags über die Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft.



OTZ; 21.08.2016

Der Bürgerbus rollt – die Durchführung

Insgesamt werden 14 Ortsteile um Stadtroda herum angefahren. In Stadtroda selbst gibt es 11 Haltepunkte. Das Bürgerbusangebot wird zunächst dienstags und donnerstags angeboten. An Dienstagen werden Schlöben und seine Ortsteile bedient, an Donnerstagen ist das Angebot auf Bollberg, Möckern, Quirla und Dorna ausgerichtet.

Die ersten Fahrten sind gemacht, doch der Bürgerbus ist kein Selbstläufer in der Durchführung. Die wichtigste Aufgabe bleibt weiterhin die Gewinnung von Fahrern für den Bürgerbus. Mit viel Werbung in der Region sollen diese aktiviert werden, um das Bürgerbusprojekt zu stärken. Monatlich durchgeführte Fahrertreffen werden dazu dienen, die Erfahrungen auszuwerten und gegebenenfalls das Angebot anzupassen.

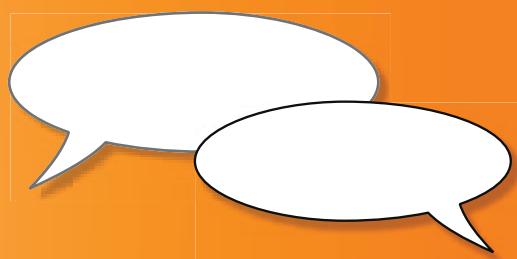


Topographie der Stadt Stadtroda (Quelle: OTZ, Redaktion Eisenberg)



Land engel

“Wer kümmert sich um mich, wenn ich nicht mehr kann?”



Beratung

“Rund um das Leben im Alter”



Mobilität

“Wie machen Sie mobil”



Betreuung

“Unterstützung im Alltag”

Hintergrund:

- Anteil der älteren und alleinstehenden Personen steigt
- Jüngere Generation zieht vermehrt in die Städte
- Verpflichtungen steigen bei der mittleren Generation (Mehrfachbelastung zwischen Berufstätigkeit, Familienaufgaben und Pflegetätigkeit)
- Ältere Personen müssen oft ihr gewohntes Umfeld verlassen und Pflegeeinrichtungen einziehen

Ziele:

- Errichtung eines multifunktionalen Versorgungszentrum
- Vernetzung von therapeutischen, pflegerischen, kosmetischen und medizinischen Angeboten
- Einbindung von Bürgerfahrdiensten
- Aufbau von Wohnmodellen für ältere Menschen (ambulant betreutes Wohnen)
- Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor

Umsetzung:

- Entwicklung eines regionalen Gesundheits- und Pflegenetzwerk
- Koordinierung durch eine Geschäftsstelle
- Entwicklung von eigenen Versorgungsprogrammen
- Engagement neben Ärzten, Apotheken, Vereinen von den Gemeinden und Anwohnern

Leistungen:

- Infos rund um das Thema Pflege
- Behörden-, Ämter- und Formularhilfe
- Fahrten zu Dienstleistungsangeboten
- Alltagshilfe
- Unterstützung bei sozialen Kontakten

Nachbarschaftshilfe Witzenhausen

Praxis-Shuttle-Bus:

- Was?
besonderes Beförderungs- und Begleitangebot für Mitbürger/innen, die selbst und allein nicht in der Lage sind, Ärzte - besonders auch Fachärzte – aufzusuchen
- Fahrer/innen: Ehrenamtliche Bürger/innen (namentlich registriert)
- Wann: Montag bis Freitag von Witzenhausen (Kernstadt und alle Ortsteile) nach Eschwege, Bad Sooden-Allendorf und Hann.Münden
- Kostenfrei
Unterstützung durch Stadtverwaltung Witzenhausen

Besonderheiten:

- Von Haus zu Haus Transport
- Inklusive Begleitung ins Wartezimmer
- **250 Fahrten im Jahr 2017**
- Fahrten nur außerhalb von Transportgutscheinen der Krankenkassen
- Besonderer Hilfebedarf als Voraussetzung



Wohnen für Hilfe:

- Was?
Statt Miete zu zahlen leisten Studierende „Hilfe im Haushalt“
- Pro m² Wohnflächen 1 h Arbeit /Monat
- Tätigkeiten sind Einkaufen, Rasen mähen, Putzen,...
Pflegetätigkeiten sind ausgeschlossen
- Gibt es bereits in ca. 30 Universitätsstädten

Besonderheiten:

- Längerfristige Vermittlung gewünscht – nicht nur für 3 Monate
- Bereitschaft der Vermieter, sich auf Neues einzulassen
- „Vermittlung“ wird durch Fragebogen unterstützt
- **Bisher 3 Vermittlungen**



Kontakt: Christa Bertermann, Vorsitzende
E-Mail: christa.bertermann@t-online.de

Katja Eggert Geschäftsstelle des Seniorenrates,
Lokale Bündnisse für Familie
E-Mail: katja.eggert@witzenhausen.de

Kontakt: Für Studierende: Zahra Kanaani, Asta
Universität Kassel, Standort Witzenhausen

Für Vermieter: Katja Eggert
Lokale Bündnisse für Familie
E-Mail: katja.eggert@witzenhausen.de

Gib & Nimm - Räume

tauschen
verleihen

teilen
Wissen weiter geben

gemeinsam nutzen
mehrfach nutzen

Schlöbener Projekt „Dorfgemeinschaft(f)t“

Etwas zu initiieren, das den Gemeinschaftsgeist wecken könnte, schwebte vielen bereits seit Längerem vor: eine Gruppierung, die über ein Vereinsleben hinaus will, wo man gemeinsam etwas schaffen oder gar erschaffen will und das dann nicht nur den unmittelbar Beteiligten dient, sondern dem Gemeinwohl.

Aus den Reihen der Dorfgemeinschaft(f)t kam der Vorschlag für die Umsetzung der Idee von Gib & Nimm-Räumen

Es entstanden zwei Spielzeugkisten an den Spielplätzen in Schlöben und Rabis. Darin aufbewahrt werden Spielzeugspenden der Einwohner, die alle spielenden Kinder gemeinsam nutzen und sich teilen dürfen.

Ein alter Bauwagen wurde hergerichtet und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen gestaltet. Hier finden sich ebenfalls Dinge zum Teilen und Tauschen, wie Bücher oder Spiele.

Dinge miteinander zu teilen ist unbequem. Schließlich muss man sich koordinieren und absprechen. In einer Bibliothek zum Beispiel werden Bestand, Verleih und Ordnung aufwendig gemanagt. Die Dorfgemeinschaft(f)t beschloss, sich zu einer Haltung des Vertrauens zu bekennen und den Bauwagen rund um die Uhr geöffnet zu lassen.

Aus Sicht der Dorfgemeinschaft(f)t ist sehr zielführend Projekte am miteinander Teilen auszurichten, denn in dieser sozialen Praktik selbst steckt bereits der Keim zur Kooperation, die zu Gemeinschaft und letztlich zum friedlichen Miteinander führt.

Autor: Christian Schorsch (Textauszüge)



Bild: Telefonzellen in Korbach (Hessen) als öffentliche Bücherschränke

Bild: Spielzeugkiste in Schlöben



Bilder: Bauwagen als Gib & Nimm – Raum in Schlöben